

6.5 Agraraußenhandel

EU-Außenhandel

Die EU ist der größte Exporteur der Welt

Die Europäische Union (EU-27) ist mit ihren 503 Millionen Menschen nicht nur der größte Binnenmarkt, sondern auch die größte Handelsmacht der Welt; im Jahr 2010 betrug der Anteil der EU-27 am Welthandel (bezogen auf den Export und ohne Berücksichtigung des EU-Binnenhandels) 15,8 Prozent. Im Vergleich dazu sind China mit 13,7 Prozent und die USA mit 11,1 Prozent am Welthandel beteiligt. Die EU-Importe hatten 2010 einen Anteil am Welthandel von 17,0 Prozent (USA 16,4 Prozent, China 10,9 Prozent).

stärker zunahmen (plus 25 Prozent) als die Ausfuhren (plus 23 Prozent), vergrößerte sich das Handelsbilanzdefizit der EU von 109 Milliarden Euro im Vorjahr auf 153 Milliarden Euro in 2010.

USA, China und Russland sind die wichtigsten Handelspartner

Unterschiedlich sieht die EU-Handelsbilanz in der Gliederung nach Handelspartnern aus. Im Handel mit den USA überschritten 2010 die Ausfuhren die Einfuhren um 73 Milliarden Euro. Negativ ist dagegen die Handelsbilanz mit den Entwicklungs-

EU-Außenhandel hatte sich 2010 wieder kräftig erholt

Die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise hatte den Außenhandel der EU mit Drittländern in 2009 erheblich beeinträchtigt. Die in der zweiten Jahreshälfte 2009 allmählich einsetzende Erholung der Weltwirtschaft führte in 2010 zu wieder stark steigenden Ex- und Importen. Gegenüber dem Vorjahr sind sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren kräftig gestiegen. Da die Einfuhren noch



Außenhandel der EU-27 mit Drittländern 2009 und 2010						
- in Milliarden Euro -						
	Insgesamt			dar. Güter der Land- und Ernährungswirtschaft		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
Drittländer, insgesamt						
2009	1.206,5	1.097,1	-109,4	88,2	68,7	-19,5
2010	1.501,8	1.348,8	-153,0	96,4	83,2	-13,2
<i>%-Veränd. gegen Vorjahr</i>	<i>+24,5</i>	<i>+22,9</i>		<i>+9,2</i>	<i>+21,1</i>	
<i>darunter</i>						
USA						
2009	159,5	205,1	+45,5	6,0	10,4	+4,4
2010	169,3	242,4	+73,1	7,4	12,0	+4,6
<i>%-Veränd. gegen Vorjahr</i>	<i>+6,1</i>	<i>+18,2</i>		<i>+24,0</i>	<i>+15,4</i>	
Russland						
2009	117,7	65,6	-52,1	0,95	6,86	+5,92
2010	158,4	86,5	-71,8	0,89	9,09	+8,19
<i>%-Veränd. gegen Vorjahr</i>	<i>+34,5</i>	<i>+31,8</i>		<i>-5,5</i>	<i>+32,4</i>	
China						
2009	214,8	81,6	-133,1	4,16	1,82	-2,33
2010	282,0	113,1	-168,9	4,89	2,58	-2,31
<i>%-Veränd. gegen Vorjahr</i>	<i>+31,3</i>	<i>+38,6</i>		<i>+17,7</i>	<i>+41,5</i>	
Entwicklungs- und Schwellenländer						
2009	665,9	543,1	-122,8	65,6	30,7	-34,9
2010	855,0	685,6	-169,3	71,1	39,3	-31,8
<i>%-Veränd. gegen Vorjahr</i>	<i>+28,4</i>	<i>+26,3</i>		<i>+8,3</i>	<i>+27,9</i>	
Quelle: BMELV				SB12-T65-1		

und Schwellenländern. Mit China hatte die EU 2010 ein Handelsdefizit von 169 Milliarden Euro. Drittwichtigster Handelspartner ist Russland. Bedingt durch hohe Energieeinfuhren betrug das Handelsdefizit der EU mit Russland gut 72 Milliarden Euro.

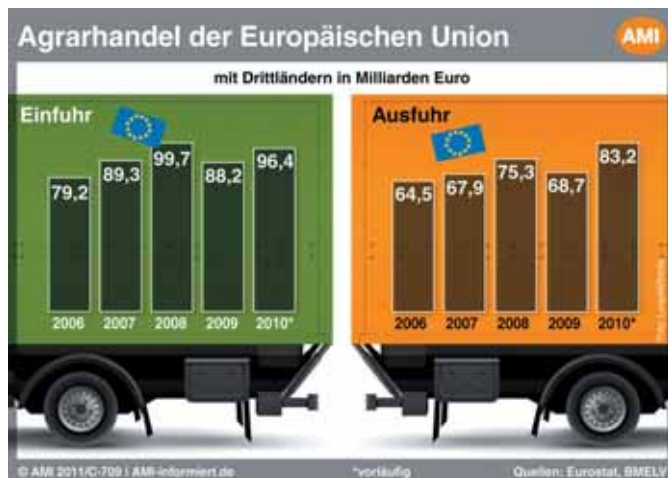
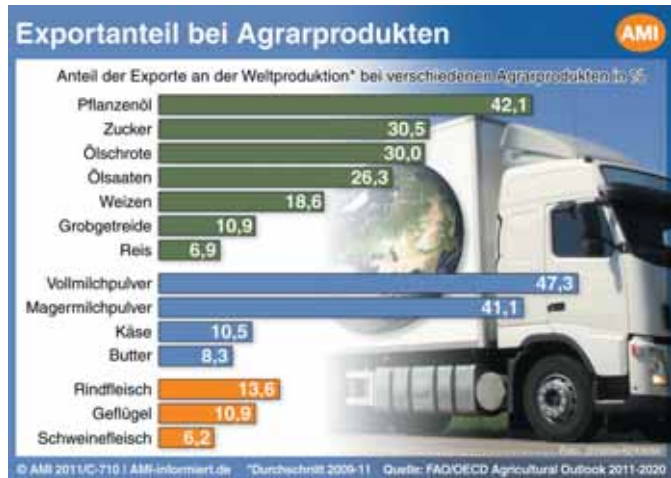
Auch 2010 führte die EU deutlich mehr Agrargüter ein als aus

Die Agrareinfuhren der EU nahmen 2010 gegenüber dem Vorjahr um gut 9 Prozent auf 96,4 Milliarden Euro zu. Die Agrarausfuhren stiegen sogar um 21 Prozent auf 83,2 Milliarden Euro.

Der Einfuhrüberschuss von land- und ernährungswirtschaftlichen Erzeugnissen verringerte sich dadurch im Jahr 2010 um 6,3 auf 13,2 Milliarden Euro. Er beruht vor allem auf beträchtlichen Einfuhren an Gemüse, Obst, Fisch (jeweils einschließlich Verarbeitungserzeugnissen) sowie an Futtermitteln, Ölsaaten und Ölsaatenprodukten. Hinzu kommen umfangreiche Importe an Kaffee, Tee, Fleischwaren, Tabak und Kakao. Die EU ist bedeutender Exporteur vor allem bei Getreide, Milch, Fleisch (jeweils einschließlich Verarbeitungserzeugnissen), aber auch von Branntwein und Wein.

EU für Entwicklungsländer ein wichtiger und offener Absatzmarkt

Die Gruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer hat für die EU eine große Bedeutung. Rund 74 Prozent der Agrarimporte und etwa 47 Prozent der Exporte werden mit den Entwicklungs- und Schwellenländern getätigt. Aus diesen Ländern importierte die EU auch im Jahre 2010 wesentlich mehr Agrargüter (71,1 Milliarden Euro, gegenüber Vorjahr plus 8 Prozent) als sie dorthin exportierte (39,3 Milliarden Euro, gegenüber Vorjahr plus 28 Prozent). Ein großer Teil dieser Einfuhren entfällt auf Erzeugnisse, die nicht oder kaum mit EU-Produkten konkurrieren. Dazu gehören vor allem südländisches Obst und Gemüse sowie Kaffee, Kakao und Tee.



EU-Exporterstattungen laufen aus



Quelle: BMELV

© Situationsbericht 2012 – Grf5-1

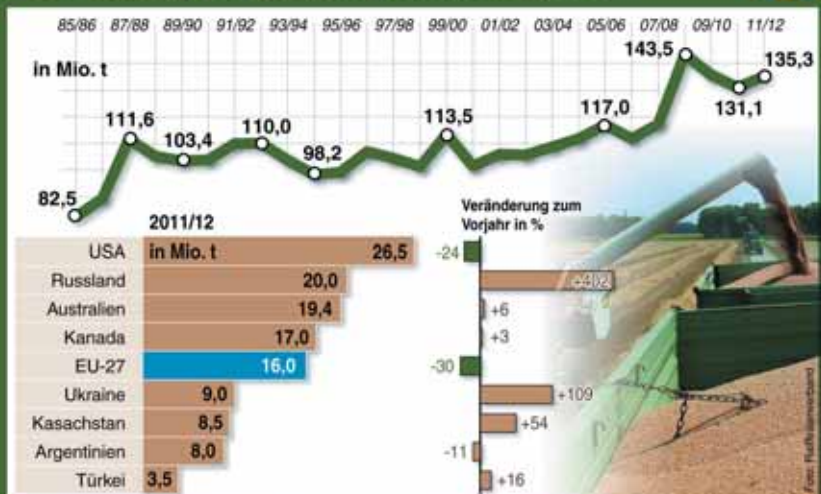
Exportsubventionen haben kaum noch Bedeutung

Für die Entwicklungs- und Schwellenländer ist die EU im internationalen Vergleich der offenste Absatzmarkt. Sie liefern in die EU zollfrei oder zu niedrigen Zollsätzen mehr Agrarprodukte als in die USA, Kanada, Japan, Australien und Neuseeland zusammen. Exporterstattungen spielen nahezu keine Rolle mehr. Im EU-Haushalt 2012 sind dafür weniger als 1 Prozent der Agrarausgaben angesetzt.

EU-Außenhandel in 2011 mit weiterem kräftigem Zuwachs

Nach Ergebnissen für die ersten acht Monate des Jahres 2011 (Januar bis August) sind

Entwicklung der globalen Weizenexporte



© AMI 2011/C-622 | AMI-informiert.de

Quelle: USDA, Nationale Statistiken, Stand: Okt. 2011

nach weiterer Erholung der weltweiten Wirtschaftskonjunktur Ex- und Importe der EU nochmal kräftig gewachsen. Die EU-Einfuhren stiegen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 16 Prozent und die EU-Aus-

fuhren um gut 15 Prozent. Der darin enthaltene EU-Handel mit Agrargütern nahm bei den Exporten (plus 19 Prozent) etwas stärker zu als bei den Importen (plus 18 Prozent).

Außenhandel Deutschland

Deutscher Außenhandel mit starkem Wachstum

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise konnten seit 2010 sowohl auf der Einfuhr- als auch der Ausfuhrseite wieder hohe Zuwächse erzielt werden. Mit einem wertmäßigen Umfang von 952 Milliarden Euro fielen die Ausfuhren gegenüber 2009 um 20 Prozent höher aus. Die Einfuhren steigerten sich um knapp 19 Prozent auf 797 Milliarden Euro. Der positive Handelsbilanzsaldo nahm um 16 auf 155 Milliarden Euro zu. Das starke Wachstum des Außenhandels setzte sich 2011 fort. Im Zeitraum Januar bis September kletterten die deutschen Ausfuhren gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 13 Prozent und die Einfuhren um 15 Prozent.

Agrarhandel zeigt sich relativ robust

Der Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft hatte in 2009 trotz der Krise relativ geringe Einbußen.

Moderater gegenüber dem Handel mit Industriegütern fallen deswegen auch die Zuwächse in 2010 aus. Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Agrarausfuhren um gut 8 Prozent auf 53,3 Milliarden Euro und die Agrareinfuhren um gut 7 Prozent auf 63,3 Milliarden Euro. Im Ergebnis schloss die Agrarhandelsbilanz mit einem Defizit von 10,0 Milliarden Euro ab. Das war geringfügig mehr als im Vorjahr. Gemessen am deutschen Außenhandel insgesamt hatten die Agrarausfuhren einen Anteil von 5,6 Prozent und bei den Agrareinfuhren 7,9 Prozent.



Agrarexport

Die deutschen Agrarexporte haben sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Seit der Wiedervereinigung haben sie sich nahezu verdreifacht. Der Agrarexport ist Motor für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor allem im ländlichen Raum. So erlöst die deutsche Landwirtschaft inzwischen jeden vierten Euro indirekt aus dem Export. In der Ernährungswirtschaft liegt der Exportanteil noch höher.

Rekordwert von 59 Milliarden Euro ansteigen. Die Agrareinfuhren dürften sogar auf 70 Milliarden Euro anwachsen. Der Importüberschuss erhöht sich auf rund 11 Milliarden Euro.

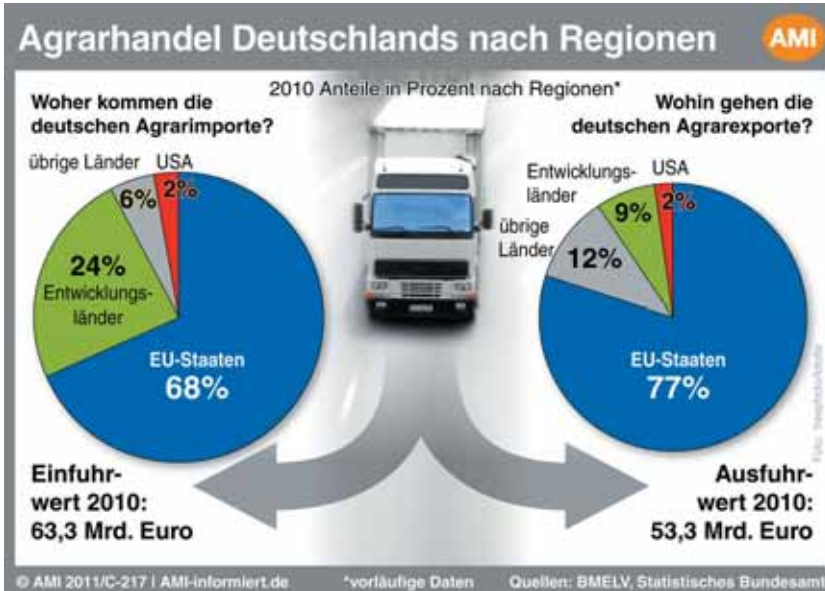
Deutscher Agrarexport steht für Ausfuhr von Qualitätsprodukten

Vor allem bei hochwertigen Veredelungserzeugnissen (mit hoher Wertschöpfung) ist die deutsche Ernährungsindustrie auf den Auslandsmärkten konkurrenzfähig. So sind Milch und Milcherzeugnisse, darunter vor allem Käse, sowie Fleisch und Fleischwaren die wichtigsten Produkte des deutschen Agrarexportes. Qualität und Sicherheit sind wichtige Faktoren im Export.

Neue Rekorde im Agraraußenhandel

Nach den Außenhandelsergebnissen für den Zeitraum Januar bis August 2011 sind sowohl der Agrareinfuhren mit plus 10 Prozent als auch die Agrarausfuhren mit plus 10 Prozent weiter kräftig gestiegen. Werden diese Wachstumsraten auf das gesamte Jahr übertragen, dürften die deutschen Agrarexporte in 2011 auf den neuen





Deutscher Agrarhandel überwiegend mit EU-Partnerstaaten

Deutschlands wichtigste Kunden im Agrarhandel sind die Länder der EU. 77 Prozent der gesamten Agrarausfuhren gingen 2010 in Länder der EU und gut 23 Prozent in Drittländer. Bei den Drittlandexporten sind Russland, die USA und die Schweiz die wichtigsten Abnehmer. Bei den Drittlandsimporten ist Brasilien der mit Abstand wichtigste Lieferant vor den USA und China.

Starke Exportsteigerungen gegenüber Drittländern

Der deutsche Agrarexport ist 2010 mit Drittländern (plus 18 Prozent) wesentlich stärker gewachsen als innerhalb der EU (plus 6 Prozent). Ähnlich sieht es bei den Agrarimporten aus, plus 11 Prozent gegenüber Drittländern, plus 6

Prozent gegenüber EU-Partnerstaaten. Auch nach vorliegenden ersten Ergebnissen für den Zeitraum von Januar bis August 2011 hat sich der Handel mit den Drittländern wesentlich dynamischer entwickelt als mit den EU-Partnerstaaten.

Handel mit Entwicklungsländern: viel Import, wenig Export

76 Prozent der deutschen Einfuhren aus Drittländern stammen aus den Schwellen- und Entwicklungsländern, die 2010 15,0 Milliarden Euro Agrar- und Ernährungsgüter in Deutschland absetzten (gegenüber Vorjahr plus 11 Prozent). Importiert wurden in erster Linie Kaffee, Ölsaaten sowie Obst und Südfrüchte. Die Exporte in die Entwicklungsländer stiegen um rund 20 Prozent auf 4,6 Milliarden Euro. Das sind knapp 9 Prozent der gesamten

Außenhandel Deutschlands in 2009 und 2010 (jeweils vorläufig)						
- in Milliarden Euro -						
	Gesamthandel			dar. Güter der Land- und Ernährungswirtschaft		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
Welt						
2009	664,6	803,3	+138,7	59,0	49,2	-9,7
2010	797,1	952,0	+154,9	63,3	53,3	-10,0
%-Veränd. gegen Vorjahr	+19,9	+18,5	-	+7,4	+8,3	-
EU-27						
2009	380,3	500,7	+120,3	40,9	38,9	-2,0
2010	444,4	570,9	+126,5	43,3	41,3	-2,1
%-Veränd. gegen Vorjahr	+16,8	+14,0	-	+5,8	+6,0	-
EU- Mitgliedstaaten-12 ¹⁾						
2009	79,5	86,8	+7,3	4,8	5,9	+1,1
2010	96,6	105,3	+8,7	5,2	6,4	+1,3
%-Veränd. gegen Vorjahr	+21,6	+21,4	-	+7,2	+8,9	-
Drittländer						
2009	284,3	302,7	+18,4	17,8	9,7	-8,1
2010	352,7	381,1	+28,4	19,7	11,4	-8,3
%-Veränd. gegen Vorjahr	+24,1	+25,9	-	+10,7	+18,1	-
Russland						
2009	25,2	20,6	-4,6	0,18	1,33	+1,2
2010	31,8	26,4	-5,5	0,15	1,78	+1,6
%-Veränd. gegen Vorjahr	+26,4	+27,8	-	-13,9	+33,1	-
Andere osteuropäische Länder (ohne osteuropäische EU-Beitrittsländer)						
2009	7,4	13,1	+5,7	0,41	0,93	+0,5
2010	10,1	14,9	+4,8	0,42	1,08	+0,7
%-Veränd. gegen Vorjahr	+36,2	+13,6	-	+2,7	+16,1	-
USA						
2009	39,3	54,4	+15,1	1,30	1,05	-0,3
2010	45,2	65,6	+20,3	1,51	1,27	-0,2
%-Veränd. gegen Vorjahr	+15,2	+20,6	-	+16,1	+20,9	-
Entwicklungs- und Schwellenländer						
2009	144,6	150,6	+6,0	13,56	3,79	-9,8
2010	190,7	199,2	+8,5	15,01	4,56	-10,5
%-Veränd. gegen Vorjahr	+31,9	+32,2	-	+10,7	+20,2	-

¹⁾ Staaten, die am 01.05.2004 und am 01.01.2007 der EU beigetreten sind

Quelle: BMELV

SB12-T65-2



deutschen Agrarexporte. Der traditionelle Einfuhrüberschuss mit den Entwicklungsländern stieg 2010 von 9,8 auf 10,5 Milliarden Euro.

von den 5,2 Milliarden Euro Agrarimporten aus den 12 Beitrittsländern entfielen 2010 2,6 Milliarden Euro auf Polen. Genauso hoch fielen die deutsche Agrarexporte nach Polen aus.

EU-Erweiterung hat deutschen Agrarhandel beflügelt

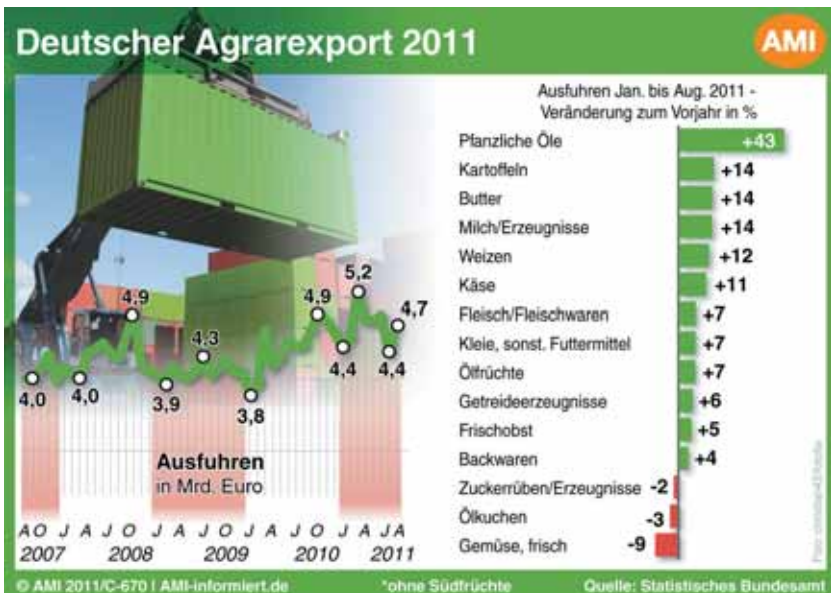
Der EU-Beitritt der zehn osteuropäischen Länder sowie von Malta und Zypern hat den deutschen Agrarhandel deutlich belebt. Deutschland führte 2010 aus den zwölf EU-Beitrittsländern Agrar- und Ernährungsgüter im Wert von 5,2 Milliarden Euro ein. Entsprechend ausgeführt wurden Waren im Wert von 6,4 Milliarden. Unter den Beitrittsländern hat Polen für den deutschen Agrarhandel eine besondere Bedeutung. Denn





Die Geschäfte mit Russland haben an Fahrt gewonnen

Stark zugenommen haben in 2010 wieder die deutschen Agrarexporte nach Russland und anderen osteuropäischen Ländern, die nicht in der EU sind. Die Exporte nach Russland zum Beispiel stiegen 2010 um 33 Prozent auf 1,78 Milliarden Euro. Die Importe von dort sanken um 14 Prozent auf rund 150 Millionen Euro. In 2011 zeichnet sich eine Fortsetzung dieses Trends ab.





Auch der Agrарhandel mit den USA entwickelt sich positiv

Bedeutendster Lieferant im Drittlandshandel mit Agrар- und Ernährungsgütern sind die USA. Die deutschen Agrарimporte von dort stiegen 2010 wertmäßig um 16 Prozent auf 1,51 Milliarden Euro an. Die deutschen Agrarausfuhren in die USA nahmen noch stärker zu, und zwar um 21 Prozent auf 1,27 Milliarden Euro. In den ersten acht Monaten des Jahres 2011 steigerte sich die Dynamik des Agrарhandels zwischen den USA und Deutschland weiter, und zwar sowohl auf der Ausfuhr- als auch auf der Einfuhrseite.

Deutschland im Welthandel die Nummer 3

Deutschland nimmt beim globalen Handel von Agrарprodukten und Nahrungsmitteln eine Spitzenposition ein. Von den im Jahr 2010 weltweit export-



tierten Agrarprodukten im Gesamtwert von 1.362 Mrd. US-Dollar stammten 6 Prozent aus Deutschland. Mehr Agrarprodukte vermarkteten 2010 nur die USA und die Niederlande außerhalb ihrer Grenzen.

Brasilien mit größtem Exportüberschuss

Deutschland ist die Nummer drei im weltweiten Agrarhandel, und zwar sowohl beim Export als auch beim Import von Agrarprodukten. Verrechnet man Exporte und Importe miteinander, so ergibt sich ein Agrarhandelsdefizit von rund 21 Milliarden US-Dollar. Damit ist Deutschland der weltweit viertgrößte Nettoimporteure von Agrarprodukten. Japan, China und das Vereinigte Königreich haben noch weitaus größere Versorgungslücken und das Bilanzdefizit in Italien, in Süd-Korea und Russland ist beinahe ebenso groß wie das für Deutschland. Der mit Abstand größte Nettoexporteur ist Brasilien. Dieses Land exportierte 2010 für 58 Milliarden US-Dollar mehr Agrargüter als es importierte. Mit großem Abstand folgen in der Rangliste der weltgrößten Agrar-Nettoexporteure die Niederlande, Argentinien und die USA.